

Mein Sommer mit den Flüchtlingen. Der bewegende Bericht einer freiwilligen Flüchtlingshelferin. Von Beatrice Bourcier. Verlag Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2015, 176 S., EUR 14,90 *DZI-E-1427* Durch die anhaltende Einwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland entstehen vielfältige Herausforderungen an die Zivilgesellschaft und an die Politik. Dieser Erfahrungsbericht einer freiwilligen Helferin vermittelt wirklichkeitsgetreue Eindrücke von der Willkommenskultur und der Praxis des Engagements in der Gemeinde Inning am Ammersee in Oberbayern. Die Autorin, die sich ehrenamtlich als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache betätigt, beschreibt auf der Grundlage mündlicher Erzählungen die biografischen Hintergründe sowie Ursachen und Umstände der Flucht ihrer aus Syrien, Afrika und Albanien zugewanderten Schülerinnen und Schüler. Dabei geht es um kulturelle Unterschiede, um traumatische Erfahrungen von Krieg, Terror, Folter und Verfolgung, um die Hilfsbereitschaft der Dorfbewohner und um die Aktivitäten des Helferkreises vor Ort. Außerdem richtet sich das Augenmerk auf Drogenprobleme, auf die Mobilisierung sozialer Netzwerke und auf die Nutzung von Smartphones als Orientierungshilfe auf den Migrationswegen. Wer sich für die Einzelschicksale der Neuankömmlinge und deren gesellschaftliche Integration interessiert, findet hier ein lebensnahe Mosaik authentischer Impressionen.

Neue Störungsbilder – Mythos oder Realität?

Psychoanalytisch-pädagogische Diskussionen zu ADHS, Asperger-Autismus und anderen Diagnosen. Hrsg. Joachim Heilmann und andere. Psychosozial-Verlag. Gießen 2015, 304 S., EUR 29,90 *DZI-E-1397*

In Anbetracht der zunehmenden Häufung von Befunden wie der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), dem Asperger-Autismus und der bipolaren Störung stellt sich die Frage, ob diese psychischen Erkrankungen tatsächlich vermehrt auftreten oder ob sich nicht vielmehr die Wahrnehmung auffälligen Verhaltens in Richtung einer Pathologisierung verändert hat. Der Sammelband zeigt, wie professionelle Antworten auf entsprechende Devianzen aussehen können, wobei sowohl gesellschaftliche Veränderungen als auch entwicklungspsychologische Verläufe in den Blick genommen werden. Die Einzelbeiträge widmen sich zunächst den als Konstrukte angesehenen Begriffen der „Kindheit“ und der „Diagnose“ sowie den Herausforderungen der neuen Lebensphase der „emerging adulthood“, des frühen Erwachsenenalters, für die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung. Im Weiteren folgen Überlegungen zur islamistischen Radikalisierung, zum Einfluss psychosozialer Bedingungen auf die Entstehung von ADHS und zum Wandel von Störungsbildern wie Autismus, Depressionen und Burnout. Die abschließenden Aufsätze bieten eine kritische Bestandsaufnahme pädagogischer Institutionen und psychoanalytisch orientierter Interventionsformen in Österreich und Deutschland.

Anerkennung und Teilhabe für entwicklungsgefährdete Kinder. Leitideen in der Interdisziplinären Frühförderung. Hrsg. Lilith König und Hans Weiβ. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2015, 290 S., EUR 39,99 *DZI-E-1408*

Zum Thema der sozialen und gesundheitspolitischen Bedingungen der Frühförderung fand an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Frühjahr 2013 ein Symposium statt, das den Ausgangspunkt dieses Tagungsbandes bildet. Die hier wiedergegebene Diskussion thematisierte die Leitbegriffe Anerkennung und Teilhabe in Bezug auf die Lebenswelten von Kindern und Familien sowie die Arbeitswirklichkeiten der Fachkräfte. Neben theoretischen Überlegungen werden konkrete Anregungen für die praktische Förderarbeit und die Kooperation mit Einrichtungen im Bereich Früher Bildung und Früher Hilfen präsentiert. Dabei geht es im Einzelnen um die Inklusion und die kommunikative Kompetenz der Kinder, um die Evaluation therapeutischer Interventionen und um die besonderen Aufgaben in der Arbeit mit Jungen im Vorschulalter. Außerdem gilt das Augenmerk der Dialogkultur zwischen Eltern und Fachleuten, der Harl.e.kin-Nachsorge in Bayern und den spezifischen Belangen von Kindern in drogenabhängigen Familiensystemen. Die Darstellung wird durch Beiträge zu den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention, zur Methode der Video-Interaktions-Begleitung und zu den Anforderungen an das fachliche Handeln im Kontext von Heterogenität vervollständigt.

Handbuch psychische Erkrankungen für soziale Berufe.

Ein Lehrbuch für Studium und Praxis. Von Jan İhan Kızılkaya. VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung. Berlin 2016, 346 S., EUR 30,- *DZI-E-1428* Fachkräfte der Sozialen Arbeit werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Problemen im Umgang mit psychischen Krankheiten konfrontiert. Es wird von ihnen erwartet, dass sie in der Lage sind, psychische Problemlagen zu identifizieren und entsprechende Hilfeleistungen einzuleiten. Dieses unter fachlicher Anleitung von Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen konzipierte Praxishandbuch gibt einen Überblick über das breite Spektrum an seelischen Erkrankungen und zielgruppenorientierten Interventionen. Erläutert werden zunächst spezifische Krankheitsbilder wie Schizophrenie, affektive Störungen, Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen und dissoziative Störungen. Die weitere Bestandsaufnahme umfasst Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Alkoholabhängigkeit und einige speziell bei Kindern und Jugendlichen auftretende Entwicklungs- und Verhaltensstörungen wie beispielsweise das Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom. Bei den vorgestellten psychologischen Methoden handelt es sich um psychoanalytische, verhaltenstherapeutische, systemische und klientenzentrierte Ansätze. Vervollständigt wird das mit einem Glossar versehene Unterrichtswerk durch Überlegungen zum

transkulturellen Kontext der professionellen Begleitung und durch Basisinformationen zur Wirkungsweise psychopharmakologischer Medikamente.

Beratung und Beratungswissenschaft. Hrsg. Tanja Hoff und Renate Zwicker-Pelzer. Nomos Verlag. Baden-Baden 2015, EUR 29,90 *DZI-E-1432*

Die seit den 1920er-Jahren als professionell besetztes Handlungsfeld entwickelte psychosoziale Beratung beschäftigt sich mit der von unterschiedlichen Berufsgruppen bereitgestellten Unterstützung bei der Reflexion von Lebens- und Arbeitsbedingungen, Erfahrungen und persönlichen Kontakten. In diesem Kompendium liegt der Schwerpunkt auf der lebensweltlich orientierten Beratung. Dargelegt werden zu Beginn die historische Dimension der Hilfeform und deren Verständnis aus interdisziplinärer Sicht, um dann verschiedene Formate wie beispielsweise formelle und informelle Varianten sowie aufsuchende und zugehende Ansätze in den Blick zu nehmen. Darüber hinaus werden unterschiedliche Konzepte wie die tiefenpsychologisch orientierte Methode sowie klientenzentrierte, verhaltensorientierte und systemische Herangehensweisen vorgestellt. Dabei widmet sich das Buch besonders der Schwangerschaftskonfliktberatung und Beratung in weiteren Kontexten wie den Frühen Hilfen, alleinerziehenden Familien und Stieffamilien, Interkulturalität und Familien in prekären Lebenslagen. Ein Serviceteil enthält neben Links und Anschriften von Fach- und Berufsverbänden ein tabellarisches Verzeichnis spezifischer Weiterbildungsstudiengänge.

Hilfe, ich bin Helfer! Über Risiken und Nebenwirkungen in der Sozialen Arbeit. Von Ingrid Müller und anderen. new academic press. Wien 2015, 107 S., EUR 19,90 *DZI-E-1433*

Fachkräfte der Sozialen Arbeit erfahren im Berufsaltag nicht selten Diskrepanzen zwischen persönlichen Idealen und einer an starren Reglementierungen ausgerichteten Praxis. Um dieses Problem der Leserschaft näherzubringen, berichten Studierende der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten in Niederösterreich in dieser Masterthese die fiktive Geschichte eines Jugendamtssozialarbeiters, der sich wegen Burnouts und einer Depression in einer Nervenklinik behandeln lassen muss. In dem von ihm bearbeiteten, konstruierten Fall handelt es sich um eine alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Schul- beziehungsweise Kindergartenalter, deren geschiedener Mann aufgrund von Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Der Aufbau des Buches, in dem auch eine imaginäre Praktikantin zu Wort kommt, orientiert sich an einem Sechs-Schritte-Modell des Case Managements und stellt Methoden der Kontextualisierung, Problemanalyse, Hypothesenbildung, Zielfindung, Handlungsplanung und Evaluation vor. Die narrativen Passagen werden durch Erläuterungen zu juristischen Fragen und zur psychologischen Terminologie abgerundet.

Störung des Sozialverhaltens bei Jugendlichen.

Die Multisystemische Therapie in der Praxis. Von Rudolf Eigenheer und anderen. Hogrefe Verlag. Göttingen 2016, 289 S., EUR 29,95 *DZI-E-1435*

Bei der von der Weltgesundheitsorganisation anerkannten Diagnose „Störung des Sozialverhaltens“ (SSV) handelt es sich um eine psychische Devianz bei Kindern und Jugendlichen, die sich in dissozialen, aggressiven oder delinquentsen Handlungsweisen äußert wie beispielsweise Diebstahl, Schulabsentismus oder physischer Gewalt. Zur Begleitung psychologischer Fachkräfte bei der Arbeit mit Betroffenen beschreibt dieses Buch den Ansatz der Multisystemischen Therapie (MST), der in den 1980er-Jahren von Scott Henggeler und dessen Team in den USA entwickelt wurde. Im Blickfeld stehen zunächst die Symptomatik der SSV, deren Entstehung und mögliche Strategien der Intervention. Ausführlich dargelegt werden im Weiteren die theoretischen Grundlagen sowie Ziele und Kernelemente des MST-Behandlungskonzeptes, die Indikationsstellung und der anhand dreier Fallbeispiele veranschaulichte Ablauf des Verfahrens. Als Hilfestellung für die Implementierung gibt die Handreichung Hinweise zu den institutionellen Rahmenbedingungen, zur Planung und zum Vorbereitungs- und Umsetzungsprozess auf politischer Ebene. Grafisch aufbereitete Forschungsergebnisse und die ebenfalls hier aufgeführten Rückmeldungen von Jugendlichen, Familien, Schulen und Therapeutinnen und Therapeuten aus der Schweiz bestätigen den Erfolg der Methode.

Heilpädagogische Kompetenzen. Referenzrahmen für die Ausbildung an Fachschulen/Fachakademien für Heilpädagogik. Hrsg. Ständige Konferenz von Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland. BHP Verlag. Berlin 2015, 106 S., EUR 5,- *DZI-E-1444*

Der in den 1860er-Jahren von Jan-Daniel Georgens und Heinrich Marianus Deinhardt geprägte Begriff der Heilpädagogik bezieht sich auf die Begleitung von Menschen, die infolge biologischer Schädigungen oder abträglicher sozialer Einflüsse so beeinträchtigt wurden, dass sie als behindert gelten. Im Jahr 1964 schlossen sich deutsche Ausbildungsinstitute dieser Fachrichtung in der „Ständigen Konferenz von Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland (STK)“ zusammen, deren Ziele darin bestehen, die Interessen der heilpädagogischen Fachschulen, Fachakademien und Hochschulen zu vertreten und ihre Kooperation untereinander und mit anderen Institutionen zu fördern. In dieser Publikation werden Stellungnahmen und Positionen der STK von 2012 bis 2015 wiedergegeben, die sich mit Belangen einer zeitgemäßen und professionellen Ausbildung auseinandersetzen, um auf diese Weise die Weiterentwicklung der Heilpädagogik als pädagogischer Disziplin voranzubringen. Im Einzelnen widmen sich die Beiträge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, den Ausbildungsinhalten und Qualifikationsbeschreibungen und der Entwicklung spezifischer beruflicher Kompetenzen.

Inklusion und Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit.

Hrsg. Thomas Grosse und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2015, 251 S., EUR 34,95

DZI-E-1434

Nach der Etablierung der Sozialen Arbeit als wissenschaftliche Disziplin haben ästhetisch orientierte Ansätze und Interventionen innerhalb der Theoriebildung, Methodenentwicklung und empirischen Untersuchung in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Dieses Buch bezieht den diesbezüglichen Fachdiskurs auf das aktuelle Thema der Inklusion. Dabei geht es um die Entwicklung einer professionellen Haltung, um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Schulsystem und um die gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit einer Demenz. Zwei musikpädagogische Texte bieten Informationen zur transkulturellen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und zu den Vorzügen des Rhythmusinstruments „Txalaparta“ aus dem Baskenland. Weitere Fachaufsätze erörtern Belange der Sprachförderung, der Theaterpädagogik und der Erforschung der von Menschen mit Behinderungen geschaffenen Outsider-Kunst. In einem abschließenden Beitrag richtet sich der Fokus auf die Bedeutung neuer digitaler Technologien für die Verwirklichung einer möglichst weitreichend barrierefreien Kommunikation.

„Warum nur Frauen?“ 100 Jahre Ausbildung für soziale Berufe. Hrsg. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Frankfurt am Main. Fachhochschulverlag. Frankfurt am Main 2014, 783 S., EUR 35,— *DZI-E-1448*

Anlässlich des 100-jährigen Gründungsjubiläums des Frankfurter „Frauenseminars für soziale Berufsausbildung“ dokumentiert diese Festschrift dessen historische Entwicklung zum heutigen Fachbereich „Soziale Arbeit und Gesundheit“. Dabei wird der von dem Sozialpolitiker Wilhelm Merton (1848-1916) aufgeworfenen Frage nachgegangen, wie der hohe Frauenanteil in der Ausbildung für die Soziale Arbeit zu erklären ist. Der chronologisch aufgebaute Sammelband beginnt mit einigen Aufsätzen zu den Vorläufereinrichtungen des heutigen Fachbereichs, ergänzt durch Hinweise zur wissenschaftlichen Arbeit der Politikerin Rosa Kempf (1874-1948) und ein Porträt der Fürsorgerin Frida Born (1883-1953). Auf dieser Grundlage folgen Betrachtungen zur Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge und zu den Modalitäten des Berufspraktikums. Die weiteren Beiträge informieren über die heutigen Schwerpunkte der Forschung und Lehre an der genannten Fakultät, über die dort angebotenen Studiengänge und Beschäftigten im Zeitraum von 1971 bis 2014.

Zuwanderer in Betreuungs- und Unterbringungsverfahren.

Leitfaden für die gerichtliche und behördliche Praxis. Von Christian Dornis. Boorberg Verlag. Stuttgart 2016, 141 S., EUR 24,80 *DZI-E-1446*

Angesichts der zunehmenden Immigration nach Deutsch-

land spielen zugewanderte Menschen im Bereich der betreuungsgerichtlichen Praxis eine immer größer werdende Rolle. Vor allem bei der Arbeit mit Flüchtlingen bedarf es hier besonderer Kompetenzen, da diese häufig mit starken psychischen Belastungen in der Bundesrepublik ankommen. Als Hilfestellung für die betreffenden Gerichte und Behörden greift dieser Leitfaden spezifische Fragen auf, die in betreuungsgerichtlichen Verfahren für Menschen mit Migrationshintergrund auftreten können. Neben den Grundproblemen der interkulturellen Kommunikation in diesem Kontext werden die Charakteristika des Gerichtsverfahrens und mögliche Fehlerquellen in ärztlichen Gutachten dargelegt, um dann den Anspruch auf konsularischen Schutz und das internationale Betreuungsrecht in den Blick zu nehmen. Im Weiteren erklärt der Autor mögliche Problemlagen bei ausgewählten Krankheitsbildern wie Depression, Trauma, Anpassungsstörungen, Suchterkrankungen, Schizophrenie und Demenz. Auch die Situation illegaler Migrantinnen und Migranten und die kulturellen Besonderheiten von Zuwanderergruppen aus unterschiedlichen Regionen werden ausführlich behandelt. Die professionelle Gestaltung einer Anhörungssituation wird durch eine Reihe von Verhaltensempfehlungen erleichtert.

Lösungsorientierte Gesprächsführung.

Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden. Von Lilo Schmitz. verlag modernes lernen. Dortmund 2016, 191 S., EUR 18,80 *DZI-E-1447*

Mit dem Ansatz der Lösungsfokussierung schufen Steve de Shazer und Insoo Kim Berg in den 1980er-Jahren ein zunächst für die Gesprächstherapie konzipiertes Verfahren, das die Wünsche, Ziele und Ressourcen der Klientinnen und Klienten berücksichtigt, um eine rasche Problembearbeitung im Sinne eines Empowerments zu ermöglichen. In diesem praxisorientierten Studienbuch erläutert die Autorin anhand zahlreicher, von ihr selbst entworferer Seminarübungen, wie lösungsorientierte Techniken auch in den Settings der Einzelberatung und der kollegialen Beratung umgesetzt werden können. Im Wesentlichen handelt es sich um Anleitungen für das Vermitteln ehrlicher Anerkennung und für die Strukturierung komplexer Gesprächssituationen. Formulierungshilfen geben konkrete Anhaltspunkte für den professionellen Dialog. Vervollständigt wird die Handreichung durch didaktische Hinweise, szenische Methoden und Anregungen für die lösungsorientierte Selbstberatung.

Handbuch Kinder- und Jugendhilfe.

2. Auflage. Hrsg. Wolfgang Schröer und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2016, 1420 S., EUR 98,— *DZI-E-1449*

Der seit etwa 25 Jahren gebräuchliche Begriff der „Kinder- und Jugendhilfe“ bezeichnet ein breites Spektrum sozialer Leistungen zur Förderung junger Menschen auf der Rechtsgrundlage des Sozialgesetzbuches VIII. Diese Neufassung der im Jahr 2002 erschienenen Erstaufgabe des Handbuchs bietet einen weit ausgreifenden Überblick

über verschiedene Arbeitsbereiche, wobei auch aktuellen gesellschaftlichen Diskursen und Entwicklungen Rechnung getragen wird. Die aufgenommenen Themenkomplexe befassen sich zunächst mit altersspezifischen Zielgruppen, mit unterschiedlichen Lebensorten wie Familie und Schule und mit fachlichen Impulsen in Bezug auf Fragen der Bildung, Gesundheit, Jugendkriminalität, Behinderung, Armut und Interkulturalität. Weitere Beobachtungen gelten der Gesetzgebung, dem Auftrag des Jugendamtes, der Trägerlandschaft und der Statistik. Auch auf berufstypische Handlungsfelder wie die Frühen Hilfen, die Kindertagesbetreuung, die Vollzeitpflege, die Jugendsozialarbeit und die Jugendgerichtshilfe wird ausführlich eingegangen. Darüber hinaus finden sich hier Beiträge zu fachrelevanten Handlungsformen im Hinblick auf die Hilfeplanung, die Sozialraumorientierung, die Professionalisierung von Erziehung und die Partizipation. Nicht zuletzt werden Spannungsfelder hinsichtlich der Finanzierung, der Qualität, der Gewalt in Institutionen und des Doppelmandats von Hilfe und Kontrolle angesprochen. Das Werk schließt mit einigen Texten zur sozialpolitischen Rahmung der Kinder- und Jugendhilfe, die sich im Einzelnen mit rechtlichen Aspekten, mit Belangen der Migration und Inklusion und mit dem europäischen Kontext auseinandersetzen.

Integrationsunternehmen als Wegweiser zur

Inklusion. Wirkungen, Erfolge, Perspektiven. Hrsg. Arnd Schwendy und andere. Paranus Verlag. Neumünster 2015, 192 S., EUR 19,95 *DZI-E-1450*

Durch die im Jahr 2009 von der Bundesregierung ratifizierte UN-Behindertenrechtskonvention gelangte das Leitbild der Inklusion verstärkt in die Reichweite arbeitsmarktpolitischer Anstrengungen und Ziele. Um der Verwirklichung der rechtlichen Vorgaben nachzugehen, beleuchtet dieses Buch die Entstehungsgeschichte und die gesellschaftliche Bedeutung der inzwischen mehr als 800 Integrationsunternehmen in Deutschland, die auf einem Anteil von 25 bis 50 % ihrer Arbeitsplätze Angestellte mit einem Handicap beschäftigen. Dabei geht es um die wirtschaftliche und demokratieförderliche Relevanz der betreffenden Betriebe und um deren Vorbildfunktion, die anhand einiger Beispiele aufgezeigt wird wie unter anderem dem Bioladen „natürlich“ in Mainz, der Irseer Kreis Versand gGmbH in Bayern, einem Montagebetrieb in Gütersloh und den bundesweit über hundert inklusiven CAP-Supermärkten. Zwei Angestellte berichten in Interviews über ihre Tätigkeiten. Zudem wird untersucht, inwiefern die Integrationsunternehmen geeignet sein könnten, auch langzeitarbeitslosen Menschen eine Perspektive zu eröffnen. Weitere Beiträge zum Thema der Zukunftsgestaltung widmen sich dem Persönlichen Budget, der Unternehmensberatung, der kommunalpolitischen Umsetzung der Inklusion und den durch den Partizipationsanspruch entstehenden Aufgaben für den Sozialstaat.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlümpfer (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606